

Die Enthauptung des Atahualpa, ein Gemälde in der SLUB

Überreste des Inka-Imperiums in Dresden

An der hinteren Wand des Sonderlesesaals der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) hängt das Gemälde „Die Enthauptung des Atahualpa – Degollación de Atahualpa“. Es ist wenig darüber bekannt, wie und wann das Werk in die sächsische Hauptstadt kam. Heute vermutet man, dass das Gemälde dem damaligen Oberbibliothekar der Königlichen Bibliothek in Dresden, Ernst Wilhelm Förstemann, zwischen 1865 und 1887 geschenkt wurde. Diese Vermutung beruht auf dem Interesse an Lateinamerika, das Förstemann zeigte. Er widmete sich der Erforschung der Maya-Kultur und der Entschlüsselung der Maya-Handschrift, die ebenfalls im Besitz der SLUB ist.

Zwischen 1871-1875 wurde von 120 neuen Sammelgebieten eines der „Geschichte Amerikas“ gewidmet. Die Sammlung wuchs in kürzester Zeit auf 2.175 Bände und besteht hauptsächlich aus Werken, die sich mit den Jahrhunderten der spanischen Herrschaft in Amerika beschäftigen. Es sind hier unter anderen die ersten Auflagen der Werke von Theodor de Bry, Pedro Cieza de León, Hans Staden, Francisco López de Gómara, Antonio de Herrera y Tordesilla zu nennen.

Die Enthauptung des Atahualpa

Im unteren Teil des Gemäldes hält eine *Nusta* – eine inkaische Prinzessin – ein Anschlagbrett mit dem Werktitel: *DEGOLLACIÓN DE DN. (J)UAN ATAGUALLPA (E)N CAJAMARCA* – Enthauptung des Herrn Juan Ataguallpa in Cajamarca. Atahualpa und sein Bruder Huascar waren die Inka-Herrscher bei der Ankunft der Spanier im Jahr 1532 in Cajamarca, heute Peru. Die spanischen Konquistadoren, unter der Führung Francisco Pizarros, wurden von Atahualpa friedlich empfangen. Nach einer konfuse Begegnung wurde Atahualpa fast acht Monate lang von den Spaniern festgehalten, bis er am 26. Juli 1533 von ihnen umgebracht wurde.

Kurze Zeit nach seinem Tod berichteten Chronisten wie Francisco de Jerez, Sancho de la Hoz und Pedro Pizarro, die



Zeugen bei der Hinrichtung waren, dass die Todesursache Atahualpas Erdrosselung oder Erstickung gewesen wäre. Die Enthauptung wurde als Todesursache erst von späteren Chronisten, die nicht Augenzeugen des Geschehens waren, hinzugefügt. In der Chronik von Felipe Guamán Poma de Ayala, *Nueva Crónica y Buen Gobierno*, von 1615 wird – vielleicht zum ersten Mal – von der „Enthauptung Atahualpas“ berichtet. Ebenfalls wird sie beim Gemälde *Efigies de los Ingas y reyes del Perú* – ca. 1759 – angenommen. Das Gemälde in der SLUB gehört auch zu den Berichten, die den Tod Atahualpas als Enthauptung darstellen.

Das Dresdner Werk bezieht sich auf Ereignisse vor und nach der Enthauptung Atahualpas. Im Mittelpunkt des Gemäldes, unter einem Regenbogen, befindet sich der Körper von „Dn. JUAN ATAGUALLPA“ – Herr Juan Ataguallpa, der gerade enthauptet wurde. Aus seinem Hals quellen Blutströme hervor und

seine gefesselten Hände liegen auf einem Tisch neben seiner Krone, die ihn als Herrscher des Inka-Imperiums kennzeichnet. Rechts hält der Henker das Schwert und den Kopf Atahualpas hoch, den er auf ein Tablett legen wird. Links ist „FR VICENTE BALVERDE“ – Bruder Vicente Balverde – zu sehen, mit dem Kreuz in seiner linken Hand, als Zeichen, dass er Atahualpa vor seiner Hinrichtung taufte. Um die Hauptszene herum finden verschiedene damit verbundene Ereignisse statt: sowohl im unteren Teil des Bilds als auch links und rechts befinden sich Indianer-Gruppen und spanische Truppen, von denen einige miteinander kämpfen. Wahrscheinlich handelt es hier um die Kämpfe, die stattfanden, als der Inka-Herrscher von Pizarro festgenommen wurde. In der Hauptszene rechts tragen vier Indianer „HUASCAR YNGA HERMANO DEL DIFUNTO“ – Huascar Inga, Bruder des Verstorbenen. Bei der Ankunft der Spanier kämpfte Huascar gegen Atahualpa

um den Thron des Inka-Imperiums, aber er starb, während Atahualpa im Gefängnis war. Im oberen Teil der Hauptszene befindet sich ein Balkon mit roten Dachziegeln, von dem die spanischen Konquistadoren der Enthauptung Atahualpas zuschauen. In der Mitte sind durch die Inschriften „Dn. FRANCISCO PISARRO“ (Herr Francisco Pizarro), und seine drei Geschwister, als Ritter gekleidet, „JUAN DE PISARRO“, „HERNANDO PISARRO“ zu erkennen. Bei dem dritten handelt es sich vermutlich um Gonzalo Pizarro, obwohl er keine Inschrift besitzt. Rechts von Francisco Pizarro sind die spanischen Konquistadoren „CANDIA“, „CEDEÑO“, „ALBARADO“ und „HERRERA“ dargestellt. Oben links wird „GUAINA CCAPAC PADRE DEL DIFUNTO“ – Guaina Ccapac, Vater des Vestorbenen – getragen. Links von Atahualpas Vater stehen vier Indianer, vermutlich die Vertreter der vier Teile des Inka-Imperiums: die *Suyos*. Weiter nach rechts befindet sich unter einem Lorbeerbogen die „MAMA CHACHA POYA MADRE DEL DIFUNTO“ – Mama Chacha Poya, Mutter des Vestorbenen. Sie empfängt einen Indianer, möglicherweise Huaina Capac, Atahualpas Vater. Hinter ihr befindet sich wahrscheinlich eine *Acllas* Gruppe – eine weibliche Sondergruppe des inkaischen Adels. Im oberen Teil des Gemäldes wird die Leiche vom Atahualpa „DIFUNTO ATAHUALLPA“ zu der Gefängniskapelle „LA CAPILLA DE CARCEL“ getragen und von Indianern und Religiösen wie dem Dominikaner D. MORALES – damaliger bischöflicher Vikariatsrichter von Cuzco – begleitet. Der Leiche des Atahualpa wurde eine Art Maske als Ersatz seines eigenen Kopfs beigefügt. Im Gemälde befinden sich außerdem neun Inschriften, die sich als Absätze auf verschiedene Szenen verteilen, und die von der Ver-

handlung um den Freikauf zwischen Pizarro und Atahualpa berichten.

Die Propaganda des Inkari-Mythos

Das Gemälde der Dresdner Bibliothek besitzt ein „Zwillingswerk“. Es befindet sich heute im Museum Inka an der Universidad Nacional San Antonio de Abad in Cuzco und heißt ebenfalls *Enthauptung des Juan Atahualpa in Cajamarca*. Es stellt die gleiche Szene dar und weist eine ähnliche Größe auf. Im Unterschied zum Dresdner Werk, das bis heute im Schatten stand, erlangte das Gemälde aus Cuzco seit der ersten Hälfte des 20. Jh.s die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler. Trotz der Untersuchungen ist für das Werk noch keine präzise Datierung festgelegt, die uns helfen könnte, jene des Werks im Besitz der SLUB vorzuschlagen. Die für uns wahrscheinlichste Datierung sagt, dass das Cuzco-Gemälde zwischen der zweiten Hälfte des 18. und Anfang des 19. Jh.s gemalt wurde. Dazu wird angeführt, dass das Bild zu einer Serie gehöre, die als Thematik die Niederlage von Tupac Amaru II im Jahr 1781 habe. Auf diese Weise spiegelt sich im Werk die kollektive Erinnerung der Andengesellschaft wider, die die Todesursache von Atahualpa 1533, der gemäß der Zeugenaussagen der Chronisten erstickt oder mit der Würgschraube ermordet worden sei, und jene von Tupac Amaru I 1572, der schon enthauptet worden war, verwechselte und vermischte.

Die Enthauptung als Todesursache Atahualpas war notwendig, damit sich der messianische „Inkarri-Mythos“ – bzw. die Rückkehr Atahualpas – entfalten konnte. Laut diesem Mythos wird Atahualpa eines Tages durch seinen Kopf wiedergeboren und sein Körper wird wachsen, um die idyllische Ordnung der Inkas durchzusetzen, die mit

der Ankunft der Konquistadoren und mit seinem Tod unterbrochen worden ist. Die Propaganda des Inkari-Mythos erlangte vermutlich einen besonderen Ruhm am Ende des 18. Jh.s, nach dem zwischen 1780 und 1781 von Tupac Amaru II organisierten Aufstand. Dieser Aufstand erreichte größere Verbreitung und historische Nachwirkung im Vizekönigreich Peru. Die Bourbonnischen Reformen, die das Ziel der Verwaltungsombildung der amerikanischen Kolonien zur Erlangung von größeren Gewinnen für die spanische Krone verfolgten, stellten den Hauptgrund aller damaligen Revolten in der Neuen Welt dar. Durch den Aufstand erlangte Tupac Amaru II für sich selbst Anerkennung als fünfter Enkel und Erbe von Tupac Amaru I, der von dem Vizekönig Francisco Toledo 1572 enthauptet wurde. 200 Jahre nach dem Tod seines Vorfahren und in der kurzen Dauer der Revolte versuchte Tupac Amaru II den begehrteten Platz des wiederkommenden Inkas „Atahualpa“ zu besetzen.

Nach der Rebellion des Tupac Amaru II, zwischen der zweiten Hälfte des 18. Jh.s. und Anfang des 19. Jh.s., entstand eine Serie von Erzählungen, Gesängen, Dichtungen und Theaterstücken, die versuchten, den Mythos der Wiederkehr des Inkas und damit seine Todesursache durch die Enthauptung auszubreiten. Zwei so ähnliche Gemälde, wie jenes in Cuzco und in Dresden, hätten zu dieser Propaganda-Serie gehören können.

Olga Isabel Acosta
Roxana Nakashima

Olga Isabel Acosta, in San Salvador geboren, Magister in Geschichte an der Universidad Nacional de Colombia, promoviert zur Zeit in Kunstgeschichte an der TU Dresden.

Roxana Nakashima, in Buenos Aires geboren, Diplom in Geschichte an der Universidad de Buenos Aires (UBA).